

Universitäten in Nordrhein stärken die Allgemeinmedizin

Patientenbezug ab dem ersten Semester in Köln – Noch hausärztliche Praxen zur Kooperation gesucht

von **Falk Osterloh**

Die Primärversorgung muss einen höheren Stellenwert in der medizinischen Ausbildung erhalten. Diese Forderung, seit vielen Jahren von Allgemeinmedizinern und ihren Berufsverbänden vorgetragen, hat in der 9. Novelle der Approbationsordnung ihren Niederschlag gefunden: Die Allgemeinmedizin ist zu einem Hauptfach in der akademischen Lehre geworden, das praktische Element soll in Ausbildung und Examen stärker betont werden. Die Novelle zeigt auch in Nordrhein an den Medizinischen Fakultäten bereits deutliche Wirkungen. Die allgemeinmedizinischen Einrichtungen und Institute rücken von theorielastigen Frontalvorlesungen ab und versuchen, schon dem Erstsemester die Arbeit mit dem Patienten nahe zu bringen.

Studienbegleitende Patientenbetreuung

Nicht die Details der einzelnen Krankheiten sollen im Mittelpunkt des Studiums stehen, sondern der Mensch als Ganzes. „Die Studenten sind gut im Erkennen eines Kolibris, aber sie wissen nicht, wie ein Spatz aussieht“, sagt Dr. August Wilhelm Bödecker, Leiter des Schwerpunkts Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Ändern soll sich das durch die neu eingeführte „Studienbegleitende Patientenbetreuung“, kurz „StudiPat“, die seit dem Wintersemester 2003/2004 als Pflichtveranstaltung auf dem Kölner Lehrplan steht.

In Zusammenarbeit mit hausärztlichen Praxen der Umgebung wird den Erstsemestern ein Patient zugeteilt, um den sie sich in den nächsten

vier Jahren kümmern sollen, ohne selbst ärztlich tätig zu werden. In diesem Projekt sollen die Studentinnen und Studenten das Gefühl für den Patienten als Menschen bekommen, der eben mehr ist als der Träger einzelner Krankheiten. „Der Student soll auch das soziale Umfeld des Patienten kennen lernen, eine ganzheitliche soziale Anamnese vornehmen“, sagt Bödecker.

Noch Praxen gesucht

Das Ziel sei es, dem Studenten von Beginn an zu vermitteln, warum es in der praktischen ärztlichen Arbeit eigentlich geht, warum er sein Medizinstudium begonnen hat. Die Arbeit in diesem Projekt fließt, zusammen mit der Note für das Blockpraktikum, zu einem Viertel in die Gesamtnote ein. „Die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Studenten funktioniert gut, und auch die Patienten sind sehr zufrieden“, resümiert Bödecker, „nur fehlen uns leider noch Praxen.“

Auch in den allgemeinmedizinischen Einrichtungen und Instituten der übrigen nordrheinischen Universitäten in Aachen, Bonn, Duisburg-Essen und Düsseldorf sind die Neuerungen der Approbationsordnung positiv aufgenommen worden. Ein verstärkter Praxisbezug durch Hospitationstage im Zuge der Berufsfelderkundung während des Vorlinikums sind ebenso umgesetzt wie

Dr. August Wilhelm Bödecker, Leiter des Schwerpunkts Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln.
Foto: fos



eine ausgeprägte Interdisziplinarität durch die neuen Querschnittsbereiche, in denen Themen wie Prävention, Gesundheitsökonomie, Naturheilverfahren und Geriatrie aus der Perspektive unterschiedlicher Fachrichtungen in kleinen Gruppen gelehrt werden.

Mitarbeit in Praxen

Im Modellstudiengang der Medizinischen Fakultät Aachen können Studenten darüber hinaus auf freiwilliger Basis mit einer selbst gewählten Stundenzahl in Praxen der Umgebung mitarbeiten. Sie sollen auf diese Weise die Organisation und die Abläufe im Berufsalltag kennen lernen, um die Allgemeinmedizin frühzeitig als Berufsziel in Betracht ziehen zu können. Trotz des hohen Arbeitsaufwandes am Anfang des Studiums nehmen über die Hälfte der Studenten des aktuellen Jahrgangs an dem Projekt teil.

Die Universität Duisburg-Essen bietet im ersten Semester vierwöchige Kurse an, in denen Studenten in kleinen Gruppen eine bestimmte Krankheit interdisziplinär mit Hilfe aller Kliniken bearbeiten. Dabei gibt es den ersten Patientenkontakt, bei dem grundsätzliche Fertigkeiten wie die Blutabnahme geübt werden. Im ersten Semester wird außerdem in einem Kommunikationsseminar das Patientengespräch thematisiert.

Informationen für interessierte Praxen (auch hausärztlich tätige Internisten) in Köln und Umgebung sind zu erhalten bei:
Dr. A. W. Bödecker,
Oberwiehler Straße 53,
51674 Oberwiesel, Tel.: 02262/ 9025.